

DATENSCHUTZ

KONKRET

Recht | Projekte | Lösungen

Chefredaktion: Rainer Knyrim

Digitale Signatur

Elektronische Identität für Personen und Unternehmen

Interview mit Markus Vesely, A-Trust

Österreichs elektronische Identität

Jan Hospes, Lisa Seidl, Andreas Czák

FAQ: Auskunftsantrag mit digitaler Signatur

FAQ: ID Austria im Unternehmen einsetzen

Viktoria Haidinger

Beauskunftung der konkreten Empfänger

Barbara Wagner

Kritische Auseinandersetzung mit EuGH, *Österreichische Post*

Janos Böszörményi

Zusammenspiel von DSGVO und Datenschutzrecht im TKG

Natalie Ségur-Cabanac

Checkliste Whistleblowing gemäß HSchG

Hans-Jürgen Pollirer

Rainer Knyrim/Reinhard Ebner

Rechtsanwalt und Partner bei Knyrim Trieb Rechtsanwälte/freier Journalist

Elektronische Identität für Personen und Unternehmen

Interview mit Markus Vesely, Geschäftsführer A-Trust. Der „Grüne Pass“ hat zur Zeit der Corona-Pandemie wesentlich dazu beigetragen, Hemmschwellen gegenüber elektronischen Signatur- und Zertifikatslösungen abzubauen, meint Markus Vesely. Im Interview erläutert er den Weg vom elektronischen Führerschein zu einer europäischen digitalen Identität.

Datenschutz konkret: Corona sorgte in vielen Bereichen für einen Digitalisierungsschub. Gilt dies auch für die Nutzung elektronischer Signaturen und der digitalen Identität?

Markus Vesely: Ganz allgemein lässt sich sagen, dass sich die Zahl der Handy-Signatur-User:innen während der Pandemie, also in knapp zwei Jahren, verdoppelt hat. Wir liegen zurzeit bei mehr als 3,2 Millionen Personen, die diese Lösungen verwenden. Das ist eine hohe Quote im Vergleich zur Gesamtbevölkerung Österreichs – auch wenn man bedenkt, dass die Nutzung der Handy-Signatur erst ab 14 Jahren möglich ist.

Die Pandemie hat sicherlich dazu beigetragen, Hemmschwellen zu senken. Die Menschen haben gesehen, welche Vorteile es bringt, wenn man nicht immer aufs Amt laufen muss, sondern Dinge von zu Hause aus erledigen kann. Die „Killerapplikation“, wenn man so will, war allerdings der „Grüne Pass“. Dadurch hat sich die Akzeptanz, aber auch die Marktverbreitung der Lösungen im Bereich der elektronischen Identität wesentlich erhöht.

Datenschutz konkret: Wo steht Österreich damit im europäischen Vergleich?

Vesely: Bei der Umsetzung digitaler Verwaltungsservices liegt Österreich laut eGovernment-Benchmark 2022 europaweit gesehen im guten Mittelfeld. Im Bereich der Handy-Signatur oder der elektronischen Identität gehören wir neben Ländern wie Malta und Estland sogar zu den Spitzenreitern und sind in dieser Hinsicht auch wesentlich fortgeschrittener als bspw. unser deutscher Nachbar. In anderen Bereichen wiederum zeigen gerade Malta und Estland, das durchaus noch Luft nach oben ist.

Datenschutz konkret: Womit wir beim Thema der elektronischen Signatur wären. Welche Arten der Signatur gibt es und was charakterisiert diese?

Vesely: Vereinfacht lassen sich drei Arten elektronischer Signaturen unterscheiden. Da wäre zum einen die **einfache elektronische Signatur (EES)**. Diese ist entsprechend unsicher: Es gibt keine Möglichkeit zur Identifizierung der unterzeichnenden Person bzw. ist die Signatur nicht zwingend eindeutig einer Person zuzuordnen. Zudem lässt sich das Dokument nachträglich verändern.

Bei der **fortgeschrittenen elektronischen Signatur (FES)** ist Letzteres nicht mehr der Fall. Darüber hinaus ist eine Identitätsprüfung nach erfolgter Unterschrift möglich.

Die höchste Sicherheitsstufe stellt die **qualifizierte elektronische Signatur (QES)** dar. Der Unterschied im Vergleich zur FES: Hier bedarf es zusätzlich noch einer abgesicherten Signaturerstellungseinheit – zB mittels Hardware-Sicherheitsmodul (HSM) – und eines Überwachungs-Audits. Eine qualifizierte elektronische Signatur darf nur von einem sog. Vertrauensdiensteanbieter bzw. Trust Service Provider ausgegeben werden.

Sicher ist dabei nicht nur die Signaturerstellungseinheit, auch das zugrundeliegende Zertifikat muss von einem Vertrauensdiensteanbieter ausgegeben werden. A-Trust bietet drei Zertifikate an: die Handy-Signatur, ID Austria und xIDENTITY. Das letztgenannte Zertifikat steht auch jenen zur Verfügung, die ihren Wohnsitz nicht in Österreich haben.

Datenschutz konkret: Nicht nur Personen, auch Unternehmen können mittlerweile elektronisch signieren. Wie läuft das ab?

Vesely: Da ein Unternehmen als juristische Person nicht selbst handlungsfähig ist, wird dieses immer von natürlichen Personen, die für das Unternehmen in ihrer Funktion signieren, vertreten. Neben Handy-Signatur oder ID Austria, welche Zertifikate für natürliche Personen darstellen, können aber auch elektronische Firmensiegel erworben werden.

Dazu ist aber zu sagen, dass mit einem elektronischen Firmensiegel die berufenen Organe einer Firma, die ja auch im Firmenbuch eingetragen sind, nicht übergangen werden können. Ein Firmensiegel kann sozusagen nicht die Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten des Geschäftsführers oder eines Prokuristen übernehmen und hat daher für sich alleine keine Rechtsgültigkeit.

Außerdem können dabei auch Zertifikate anderer Trust Service Provider, welche bspw. in Italien oder Spanien sitzen, zum Einsatz kommen. Weiters gibt es die sog. Amtssignatur, mit der behördliche Dokumente die gleiche Legitimation erlangen wie eine öffentliche Urkunde.

Phishing-Attacken sind durch eine 2-Faktor-Authentifizierung praktisch ausgeschlossen.

Datenschutz konkret: Welchen Mehrwert bringen elektronische Signaturen und Siegel den Unternehmen – gerade auch im Hinblick auf Datenschutz und Datensicherheit?

Vesely: Ein Vorteil ist sicherlich, dass die Bearbeitung ohne Medienbrüche vor sich geht. Dh. es müssen keine Dokumente ausgedruckt und Unterschriften eingescannt werden oder dergleichen. Das spart nicht nur Zeit, sondern auch Ressourcen.

Handy-Signatur und ID Austria verlangen eine Zwei-Faktor-Authentifizierung, sei es durch einen ergänzenden Code, einen Fingerabdruckscan oder biometrische Gesichtserkennung des Smartphones. Klassische Phishing-Attacken sind damit praktisch ausgeschlossen.

Datenschutz konkret: Wie garantiert Ihr Unternehmen die Sicherheit und Zuverlässigkeit der zur Verfügung gestellten digitalen Signaturen?

Vesely: Als Vertrauensdiensteanbieter unterliegen wir strengen Kontrollen der Regulierungsbehörde RTR. Missbräuche sind unverzüglich zu melden. Damit es erst gar nicht dazu kommt, sind wir verpflichtet, alle zwei Jahre eine aufwendige Konformitätsbewertung durchzuführen. Damit sind mehrere Mitarbeiter:innen jeweils monatlang beschäftigt. Wir stehen auch kurz vor dem Abschluss einer ISO-27001-Zertifizierung, für die hohe Standards im Informationssicherheitsmanagement zu erfüllen sind.



Markus Vesely im Gespräch mit Rainer Knyrim © Eva Puella

Cybersecurity ist bei uns in der obersten Management-Ebene des Unternehmens angesiedelt und ausnahmslos alle Mitarbeitenden müssen dazu Online-Schulungen absolvieren. Ein externes Unternehmen überprüft zudem mit zu Testzwecken erstellten Phishing-Mails und Social-Engineering-Anrufen die Wirksamkeit unserer Maßnahmen.

Datenschutz konkret: Welche technische Infrastruktur nutzen Sie?

Vesely: Im Hintergrund steht ein privates Hochsicherheitsrechenzentrum mit Standort in Österreich. Alle Daten sind redundant an mehreren Standorten gespeichert – es werden also keine Webservices von internationalen Anbietern verwendet.

Im Endeffekt wird es eine europäische digitale Identität geben.

Datenschutz konkret: Wie wird sich die digitale Signatur der ID Austria aus Ihrer Sicht weiterentwickeln?

Vesely: Die eIDAS-Verordnung 2.0 wird zurzeit im EU-Parlament verhandelt. Damit wird auch eine Weiterentwicklung der ID Austria einhergehen. Als Vertrauensdiensteanbieter sind wir dabei einer der Stakeholder im Hintergrund, da wir

das qualifizierte Zertifikat für die ID Austria liefern.

Im Endeffekt wird das – durch eine Nostrifizierung der Staaten untereinander – eine europäische digitale Identität. Mit der gleichen digitalen EU-Identität soll zB die Ummeldung des Wohnsitzes oder auch die Beantragung einer Familienbeihilfe überall innerhalb der EU möglich sein. In die digitale Identität sollen darüber hinaus qualifizierte Attribute – bspw ein Universitätsabschluss – einfließen können. Das kann etwa für Bewerbungen nützlich sein.

Datenschutz konkret: Welche Schwerpunkte sehen Sie künftig bei der Nutzung der ID Austria?

Vesely: Mit dem elektronischen Führerschein ist die ID Austria erstmals für eine breite Bevölkerungsschicht relevant. Die nächsten Schritte sind wahrscheinlich der Altersnachweis und der digitale Zulassungsschein. Schon jetzt gibt es eine Ausweisplattform als ergänzende Smartphone-App zum Download. Diese wird nach und nach mit digitalen Ausweisen bestückt werden.

Datenschutz konkret: Mit welchen Unternehmen und Organisationen kooperieren Sie, um die Akzeptanz und Verwendung digitaler Signaturen zu fördern?

Vesely: Um die qualifizierte elektronische Signatur weiter zu etablieren, arbeiten wir schon jetzt mit Anbietern von Signaturplattformen wie Adobe Sign, DocuSign und MOXIS zusammen. Unsere Schnittstelle wird dabei direkt integriert, wodurch

User:innen für die Nutzung die jeweilige Plattform nicht verlassen müssen. Ein Kauf- oder Dienstvertrag kann zB auch direkt in einem bestehenden Dokumentenmanagementsystem unterschrieben werden, denn auch dafür bieten wir Lösungen an. Das kann besonders für größere Unternehmen interessant sein, die unsere Zertifikate lückenlos in ihr gesamtes ERP-System einbinden wollen.

Unsere sog Signatur-Box bietet zudem die Möglichkeit, unsere Schnittstelle entsprechend zu integrieren, ohne dass die zu signierenden Dokumente das Unternehmen dafür verlassen müssen, was va bei hochsensiblen Daten notwendig ist.

Datenschutz konkret: Wie kommt man nun zu einer elektronischen Signatur oder zu einem Firmensiegel?

Vesely: Für die Handy-Signatur gibt es derzeit noch viele Registrierungsstellen – Magistrate, Bezirksämter, Sozialversicherungsanstalten und viele mehr. Die ID Austria darf gegenwärtig nur von Pass- und Finanzämtern ausgegeben werden.

Das ebenfalls qualifizierte Zertifikat xIDENTITY kann direkt über unser Unternehmen oder über einen von uns ausgebildeten „Registration Officer“ erlangt werden. Alternativ kann die Authentifizierung bspw über Video-Ident-Verfahren, also ein Videotelefonat, oder auch über ein neues Robo-Ident-Verfahren erfolgen. Im eGovernment ist xIDENTITY zwar nicht gültig, aber damit lässt sich im gesamten europäischen Wirtschaftsraum qualifiziert und somit rechtssicher unterschreiben.

Dako 2023/16

Zum Thema

Über den Interviewpartner

Ing. Dr. Markus Vesely ist Co-Geschäftsführer von A-Trust. Seine Hauptagenden liegen im Bereich des Vertriebs und der Technik. Bis 2020 war der WU-Absolvent als Vertriebsleiter für Zentral- und Osteuropa bei Rohde & Schwarz tätig. Davor war er ua im Bereich Forschung und Entwicklung bei der Frequentis AG beschäftigt.

E-Mail: markus.vesely@a-trust.at

Factbox A-Trust

A-Trust Gesellschaft für Sicherheitssysteme im elektronischen Datenverkehr GmbH wurde im Jahr 2000 gegründet und zählt mittlerweile 34 Mitarbeitende. Über drei Millionen Menschen nutzen die Handy-Signatur von A-Trust, weitere 460.000 Personen die ID Austria: So werden täglich zwischen 200.000 und 350.000 Signaturen über A-Trust ausgelöst. A-Trust wirkt in enger Zusammenarbeit mit den Ministerien an der Digitalisierung Österreichs mit.